

Impuls am 1. Sonntag nach Epiphania, 10.1.2021 über Römer 12, 1f, Lesungen: Jesaja 60, 1- 6 und Matthäus 2, 1- 11

Gnade sei mit euch ...Amen. Liebe Gemeinde

CMB schreiben die Sternsinger auf die Portale der besuchten Häuser. Manche meinen, das wären die volkstümlichen Namen Caspar, Melchior und Balthasar für die Weisen aus dem Morgenland. Auch ok, aber eigentlich stehen die drei Buchstaben für diese lateinischen Worte: „*Christus Mansionem benedicat*“, zu Deutsch: „**Christus möge dieses Haus segnen**“. Das Licht Christi bringen die Sternsinger mit. Sie haben Kronen auf und tragen einen selbst gebastelten goldenen Stern mit sich. Das vollendete, unendlich wertvolle Licht möge dem Haus widerfahren. So, wie über dem Stall zu Bethlehem das überaus helle Licht der Sternkonjunktion aufgegangen ist, vor über 2000 Jahren. Von diesem Licht haben wir im Evangelium gehört. Zu Weihnachten haben wir seine Ankunft gefeiert. Mittelpunkt eines jeden Lebens möge Christus sein. Hoch erfreut waren die Weisen bei seinem Anblick. **Alle ihre Schätze brachten sie mit, Symbole für Reichtum, Heiligkeit und Schmerzlinderung**- wurde doch Jesus bei seiner Kreuzigung Wein mit Myrrhe gereicht (Markus 15,23). **Alle Dimensionen des Heils werden in den Gaben erfasst. Schon lange wartete das Volk Israel auf das ganz große Licht**, von dem unsere prophetische Lesung aus Jesaja berichtet. Aus aller Herren Länder würden Menschen zu ihm kommen- dementsprechend werden die Weisen den damals bekannten Kontinenten Europa, Asien und Afrika zugeordnet. Aber Verfolgung wartete schon auf das Kind. die Weisen gingen nicht zu Herodes. Die Eltern flohen wegen dem Kindermord nach Ägypten. Noch war es nicht so weit. Aber die Ermordung Jesu wird schon mit seiner Geburt in den Blick genommen. Wir wissen heute, nach Kreuz und Auferstehung, Himmelfahrt und Geistsendung Jesu: **Durch sein Leben, sein Sterben, sein Auferstehen ist Jesu Licht aus dem Orient bis hin in die ganze Welt und uns zu uns gekommen**. Das kleine Baby wurde von ausgewählten Menschen empfangen, geherzt, gewürdigt, verehrt- und hat später die Welt verwandelt.

Heute erinnern wir uns an diese Geschichte, an das Licht in der Dunkelheit, sind dankbar für das Jesuskind, das zum Licht der Welt geworden ist. **Jesus ist und bleibt das Licht der Welt, im Leben, im Opfer, im Neuwerten**. Dieses Licht der Welt, damals zu den Menschen gekommen, **das soll heute weiter getragen werden**, auf verschiedenere Weise. Deswegen sammeln die Sternsinger für die armen Kinder der Welt. Ihr Leben möge heller werden. Sie mögen zu essen haben, Bildung erfahren, Gott rühmen und preisen. Ein kleines Opfer wird von den besuchten Menschen erbeten- die selbstverständlich am Leben bleiben sollen und insbesondere Leben bewahren und schaffen sollen. Dazu schreibt der Apostel Paulus die wuchtigen Verse mit dem hohen Anspruch an uns. Sie mögen im ersten Moment erschrecken, wollen aber begeistern für Gott und sein Reich. Ein lebendiges Opfer soll der Leib der Adressaten sein. Ein Opfer also, das am Leben bleibt, ganz vital sogar lebt, allerdings in der Gemeinschaft mit und im Dienst für Gott. **Unser Leib, unser Leben im Dienst für Gott. Diesen Einsatz unserer Person nennt der Apostel den vernünftigen Gottesdienst, der das ganze Leben umfasst**: Das Leben als Feier der Anwesenheit Gottes, als Eröffnung seiner Gegenwart für viele Menschen, als Teilen seiner Freude. Jede gottesdienstliche Feier will an diesen Gottesdienst des Lebens erinnern zu ihm einladen, dazu befähigen. Das geschieht überall, wo Menschen unter dem Vorzeichen von Jesus Christus zusammen kommen.

Mit dieser Zusammenkunft, mit unserer Gemeinschaft unter dem Vorzeichen von Jesus Christus gehören wir in diese Welt, mit all ihren Anforderungen. Einige wenige sind zur Abgeschiedenheit berufen, wie in Klöstern gelebt. Wir anderen leben in Familien, an Arbeitsplätzen, in unseren Verei-

nen, Parteien, neudeutsch in unseren Communities, mitten in der Welt. Was hat es dann zu bedeuten, dass wir uns nicht dieser Welt gleich stellen sollen? Welt umfasst alles, was um uns herum ist. Grundsätzlich hat der Begriff für uns eine positive Bedeutung, wenn wir etwa an das Wort weltoffen denken. So bezeichnen wir einen Menschen, der einen weiten Horizont hat, sich besonnen seine Meinung unter wissenschaftlichen Gesichtspunkten bildet und deswegen souverän und doch in Beziehung mit den Nöten und Erfordernissen der Welt lebt. „Welt“ und insbesondere „diese Welt“ hatte bei Paulus und Johannes jedoch einen ganz anderen Klang, eine andere Perspektive. Welt war schon die Umwelt, aber die verdorbene, die untergehende Welt, die sich von Gott abgewandt hatte. Dass „Welt“ auch diese Charakteristik haben kann, erleben wir an den verschiedensten Orten, gerade in diesen Tagen. Welt in dieser Tendenz ist überall da, wo sich Menschen von Gottes Willen trennen, wo sie sich selbst in den Mittelpunkt stellen, sich im Extremfall zur Zentralfigur eines Kultes machen und sich dafür feiern lassen.

Paulus hingegen wünscht, dass wir auf das Licht der Welt schauen, uns an ihm orientieren, sein Licht in uns aufnehmen und durch uns hindurch scheinen lassen. Damit das geschehen könne, **gibt er uns drei Anweisungen: 1. uns nicht dieser zum Untergang bestimmten Welt gleichstellen. 2. uns zu ändern durch die Erneuerung unseres Sinnes und 3. Gottes Willen prüfen, was das Gute, das Wohlgefällige und das Vollkommene sei.** Unter unserer Klärung des biblischen Begriffes Welt scheint die **1.** Anweisung trivial, geradezu selbstverständlich zu sein- ist es aber leider nicht. Am Ende des 20. Jahrhunderts hat der visionäre Priester, Theologe und Gesellschaftsphilosoph jüdischer Abkunft formuliert: *„Wenn Verhalten, das zum Wahnsinn führt, in einer Gesellschaft als normal gilt, lernen Menschen um das Recht zu kämpfen, sich daran zu beteiligen“.* Seit Epiphania 2021 kommentiert sich dieser Spruch von selbst- und wir sind aufgefordert, vielleicht vom mit Corona infizierten Mitmenschen, definitiv aber **vom Wahnsinn Abstand zu halten.** Damit beginnt die Erneuerung unseres Sinnes, die umzusetzen Paulus in seiner **2.** Anweisung uns mitgibt: **selber denken und nachfragen:** wie und woran soll und will ich mich orientieren? Die Antwort ist für den Völkermissionar ganz klar: den eigenen Leib, die ganze eigene Person als lebendiges, heiliges und wohlgefälliges Opfer Gott anvertrauen. Sich an Gott orientieren. Mehr noch: **sich in bewusste Übereinstimmung mit Gottes Willen bringen.** Dabei werden wir erfahren, dass das lebendige Selbstopfer und **3. die Prüfung seines Willens** als das Gute, das Wohlgefällige und das Vollkommene, genauer, das zum Zielführende, parallel laufen, geradezu in einem Tun zusammen fallen.

Diese Prüfung des Gotteswillens bewerkstelligen wir mit einer **Drei-Fragen- Probe** im Blick auf alles, was um uns herum passiert und wie es begründet wird. Zum ersten: ist es **wahr?** Ist es wirklich wahr, dass in einer riesengroßen Demokratie der Sieg den aufrichtigen Patrioten gestohlen wurde? Steht vielleicht der ganze Satz mit allen seinen Grundannahmen auf wackeligen Füßen? Oder ist er in seiner Zusammenstellung an sich schon Lüge? Zum zweiten: ist es **gerecht?** Ist es wirklich gerecht, dass fast eine Milliarde Menschen nicht genug zu essen hat, sie in elender Armut leben? Und ist es gerecht, dass es uns so vergleichsweise gut geht, unser Sozialsystem uns in fast allen Lebenslagen aufhängt? Zum dritten: Ist es Ausdruck von **Liebe?** Diese Frage kann uns das Herz brechen. Ist es Ausdruck von Liebe, Menschen ihr Stückchen Land wegzunehmen, oder Menschen in ihrer Krankheit verderben zu lassen oder sie jetzt in Heimen alleine sterben zu lassen? Klingt das heftig für Sie? Oder plakativ? Oder reißerisch? **Christus Mansionem benedicat, lesen wir auf den Türen der Häuser nach dem Besuch der Sternsinger. Christus segne dieses Haus.** Er ist als Licht der Welt gekommen, als Licht in und für Ihre Welt. Damit sie selber lebendig und hell werden. Damit ihr Leben erleuchtet und beglückt wird. Damit Ihre Segenserfahrung zu den Mitmenschen kommt. Welches Haus segnen Sie? **Für welches Haus sind Sie ein Segen?**

Und der Friede Gottes, ... Amen. C: StM, IM, Kleppingstr. 5, 44135 Dortmund